

## Bürger, Gottfried August: Bürger an Goeckingk (1778)

1 Nun! Nun! Verschütt' Er nur nicht gar  
2 Das Kindlein, samt dem Bade.  
3 Das arme Kindlein das! Fürwahr!  
4 Es wär' ja Jammerschade.

5 Denn, sieht Er! troz der Plackerei,  
6 Beim Zeugen und Gebären,  
7 Mag doch die edle Reimerei  
8 Auch viel Profit bescheeren.

9 Troz Sing und Sang von Cypripor,  
10 Apoll, Achill und Hektor,  
11 Bleibt man zwar Amtman, nach wie vor,  
12 Auch — Herr Kanzlei-Direktor.

13 Denn leichter wird Vokation,  
14 Zu Pension und Pfründen,  
15 Die kahlste Dissertazion,  
16 Als mein Homerus finden.

17 Auch mästet man sich eben nicht  
18 Von Mäzenatengnade;  
19 Trägt  
20 Und Schlapperbauch und Wade.

21 Die Herrn vom Ministerio  
22 Und aus dem edlen Rathe  
23 Floriren mehr in Jubilo,  
24 Und prunken bas im Staate.

25 Doch neid' ich nicht das Bonzenheer  
26 Um seine dicken Köpfe;  
27 Denn drin sind viele ja so leer,

28 Wie hohle Kirchthurmknöpfe.  
29 Nun Spas apart! Und hör' Er an,  
30 Fals ihm mein Ernst beliebig.  
31 Ist denn nicht auch für ihren Man  
32 Poeterei ergiebig?  
  
33 Bedenk' Er 'mal! Wie schön das ist!  
34 Verleger, wolgezogen,  
35 Bezalen oft, zu dieser Frist,  
36 Mit Louisd'or den Bogen.  
  
37 Wächst nun im zehnten sauren Jahr  
38 Zehn Bogen stark sein Bändchen,  
39 So schnapt Er ja an Trankgeld baar  
40 Zehn Blinde, ohne Rändchen.  
  
41 Und das ist doch kein Kazendrek,  
42 Wofür man sich kasteiet.  
43 Es kömmt ja kein gebratner Spek  
44 Umsonst ins Maul geschneiet.  
  
45 Herr Ugolino  
46 Nebst Weib und Kind und Gästen,  
47 Nach altem hergebrachten Brauch,  
48 Von unserm Hirn sich mästen.  
  
49 Steht der gelahrte Fakultist  
50 Dagegen doch viel kahler.  
51 Dem sezt es kaum, wenn's köstlich ist,  
52 Zwei Gulden oder Thaler.  
  
53 Drob ärgern sich nun freilich bas  
54 Die Herren Fakultisten,  
55 Und sticheln Ihm ohn' Unterlas

56 Brao auf die Belletristen.  
57 Manch Herr Professor kriegte schon  
58 Vor Kummer graue Haare:  
59 Daß mehr jezt gilt der Agathon,  
60 Als Fakultätenwaare. —  
  
61 Der Ruhm hat freilich grosse Last,  
62 In diesem Jammerleben,  
63 Wie du davon, zum sprechen, hast  
64 Ein Konterfei gegeben.  
  
65 Doch nach dem Tode geht's erst an.  
66 Denn auch bei den Tongusen,  
67 Nach tausend Jahren, ehret man,  
68 So Gott wil! unsre Musen.  
  
69 Dort illustrirt man fein aus uns  
70 Antiquitätenlisten.  
71 Uns liest manch hochberümter Duns  
72 Gelahrter Humanisten;  
  
73 Die jezt aus ihrem Bücherschrein  
74 Verächtlich uns verschieben,  
75 Weil wir nicht Griechisch und Latein  
76 Und nicht Arabisch schrieben.  
  
77 Dort preist man unsre Opera  
78 Durch Commentationen,  
79 Inauguralprogrammata,  
80 Und Dissertationen.  
  
81 Schon hör' ich Kridermordgeschrei,  
82 In meinem stillen Grabe:  
83 Wer die Lenore doch wol sey?

84 Ob sie gelebet habe?

85 Man bringt, bald

86 Uns winzigklein

87 Bald, commentirt

88 Wie schön! Wenn Knaben jung und alt,

89 In jenen goldnen Tagen,

90 Zur Schul', in Riemen eingeschnalt,

91 Mich alten Knaster tragen!

92 Aus mir Vokabeln wolgemut

93 Und Phrases memoriren,

94 Um mich so recht in Saft und Blut,

95 Vt ajunt, zu vertiren.

96 Und geht's nicht mit der Lection,

97 Und mit dem Exponiren,

98 Dann wird's gar schlecht im Hause stohn. —

99 Der Junker mus kariren. —

100 Sieh! was die Reimerei bescheert,

101 Die du vermaledeiet!

102 Das ist doch wol der Federn wehrt,

103 Die man darum zerkäuet? —

104 Eins nur vergält mir noch den Ruhm,

105 Den ich mir fantasiret:

106 Wenn man nur, wie Horatium,

107 Mich nicht kombabisiret. —

(Textopus: Bürger an Goeckingk. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19901>)